

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XIII. Jahrg.

Juli 1887.

Nr. 14.

Tenthredinologische Studien XII.

Von Dr. Richard R. v. Stein in Chodau (Böhmen).

(Fortsetzung.)

Synonymische Bemerkungen.

9. *Emphytus grossulariae* Kl. = *Tenthredo pallipes* Spin. Diese Art wurde zuerst von Spinola im 2. Theile seiner Insector. Liguriae species novae (Genuae 1808) p. 19. n. 23 als *Tenthredo pallipes* beschrieben. Zum Belege diene die nachfolgende Originalbeschreibung Spinola's:

No. XXIII. *Tenthredo pallipes*.

Tenthredo nigra, pedibus pallidis pellucidis.

In montibus Orerii capta.

Long. $2\frac{1}{2}$ lin. Lat. $\frac{2}{3}$ lin.

Hanc speciem nullibi reperies adamussim descriptam. Noli eam confundere cum *Tenth. Morio* Fab. Haec est *Allantus* apud D. Jurine, illa *Dolerus*.

Antennae nigrae, novemnodiae, corpore paulo breviores. Corpus totum nigrum, puncto calloso ante alas cenchrisque albis. Pedes pallidi pellucidi. Alae hyalinae, puncto nervisque nigris, cellulis ut in *Dolerorum* familia secunda.

Mas, descriptionis exemplar.

Faemina paulo major, coloribus simillima.

So kurz diese Beschreibung, so wenig ist doch an der richtigen Deutung zu zweifeln. Interessant ist hierbei noch, dass Spinola die Art in beiden Geschlechtern vor sich gehabt hat. Ausser ihm scheint nur noch Hartig das gewiss überaus seltene Männchen gekannt zu haben; mir sind allezeit nur Weibchen vorgekommen.

Die Wiederaufnahme des ursprünglichen, bezeichnenden Namens empfiehlt sich um so mehr, als der Name *grossulariae*, wie es scheint, jeder Berechtigung entbehrt. Ich habe die Wespe fast ausschliesslich an den Rändern von Wäldchen und Gehölzen gefangen, meist auf Brombeer-

gesträuch oder Birkengebüsch, niemals dort, wo *Ribes grossularia* wuchs. Was Klug zur Wahl seines Namens veranlasste, ist mir unbekannt. Hartig gibt an (p. 250), dass nach Bouché die graugrüne, schwarzköpfige Larve im October auf Stachelbeeren und Weiden (mir unwahrscheinlich) fresse; sie sei an den drei ersten und den drei letzten Abschnitten pomeranzengelb; über den Körper laufen 6 Reihen schwarzer Haarwurzelwarzen. Beruht diese Angabe Hartig's auf einem Irrthum oder auf einer mündlichen Mittheilung Bouché's? Ich kann wenigstens in der Literatur nirgends eine Beschreibung der Larven von *Emphytus grossulariae* von Bouché auffinden. Von keiner andern Seite ist bisher die Larve unserer Art beschrieben worden; sie ist auch dem fleissigen Brischke entgangen. Ich kenne aus eigener Anschauung die Larven von *Emphytus viennensis*, *succinctus*, *cinctus*, *cingillum*, *basalis*, *patellatus*, *filiformis*, *tibialis*, *rufocinctus* und *calceatus*, aber keine ähnelt auch nur annähernd der von Hartig mitgetheilten Beschreibung, die zweifelsohne auf eine *Nematus*-Larve (*Ribesii* oder *salicis*) zu beziehen ist (vergl. auch Thomson p. 196). Die gewiss fehlerhafte Notiz ist in die Werke von Thomson, André, Cameron und Kaltenbach übergegangen.

10. *Emphytus patellatus* Kl. ist nicht gleich der *Tenthredo tenera* Fall.

Seit Thomson's berühmtem Werk ist für den alten Namen *Emphytus patellatus* Kl. ziemlich allgemein der Name *Emphytus tener* Fall. gang und gäbe geworden, sehr mit Unrecht, denn die Fallén'sche Art ist nicht die Klug'sche, wenigstens stimmt Fallén's Beschreibung keineswegs auf unsere gemeine Art und nur an die Beschreibung dürfen wir uns halten, nicht an den immerhin möglichen Umstand, dass in Fallén's Sammlung ein oder das andere echte Exemplar von *E. patellatus* mit dem Namen *tener* versehen war.

Die Fallén'sche Beschreibung 1808 p. 109 n. 44 lautet: *T. tenera* obscure nigra immaculata angustata; tibiis albicantibus.

Mas. et Fem. Praecedente¹⁾ dimidio minor.²⁾ Corpus nigrum, lineare, angustum. Pedes nigri: tibiis omnibus albis. Antennae crassiusculae, in mare longiores.³⁾ Alae subnigricantes, nigro-nervosae, puncto costali nigro.

1) nämlich *T. glabrata* (*Taxonus glabratus*).

2) was nicht der Fall ist.

3) eher beim ♂ kürzer.

Für unsere gemeine Art, auf die vorliegende Beschreibung unbedingt nicht passt, muss Klug's alter Name wieder eingeführt werden.

Bei dieser Gelegenheit mag noch erwähnt werden, dass auch der *Emphytus patellatus* Kl. bei Eversmann (p. 27. n. 5) nichts mit der Klug'schen Art gemein hat, die Diagnose „segmentis abdominalibus 2—5 utrinque macula subquadrata opaco-pallida“ weist klar auf ein *Poecilostoma* hin.

11. *Emphytus fulvipes* Th. (*Tenthredo fulvipes* Fall.) = *Emphytus* (*Tenthredo*) *truncatus* Kl.

Thomson beschreibt p. 190. n. 4 einen *Emphytus fulvipes* Fall. und führt unter den Citaten *Emphytus truncatus* Kl. mit der Bemerkung „forte“ an. Die Art ist aber, wie mich ein Pärchen von *fulvipes*, das ich der Güte des Herrn Prof. Thomson verdanke, belehrt hat, ganz entschieden identisch mit Klug's Art, da sie mit dessen Beschreibung genau übereinstimmt. Thomson hat die Identität beider Arten deshalb angezweifelt, weil er allem Anschein nach wohl Hartig's Buch mit Klug's Diagnosen, nicht aber des Letzteren Originalarbeit vergleichen konnte.

Thomson sagt nämlich p. 192 in einer Anmerkung: Klug's Angabe „die hintersten Beine mit braunen Knien und Tarsen“ passt nicht auf diese nordische Art. Nun steht zwar bei Hartig's *E. truncatus* (S. 249 n. 6) ebenso wie bei dessen *E. cingillum* (S. 249 n. 5): „Beine roth, die hintersten mit braunen Knien und Tarsen“ und auf diese Angabe scheint sich Thomson verlassen zu haben, bei Klug (1818 n. 198 p. 220) heisst es aber zum Schlusse seiner Beschreibung von *truncatus*: „An den Beinen sind die Farben wie bei der vorhergehenden Art (nämlich *cingillum*) vertheilt, nur dass die Schenkel der vorderen Beine an der Wurzel schwärzlich, Knie und Fussglieder der hintersten Beine aber nicht dunkler als der übrige Theil der Beine sind“, womit grade Thomson's Einwand gegen die Uebereinstimmung von *fulvipes* und *truncatus* wiederlegt wird. Da Fallén's Name jünger ist, muss Klug's Name bleiben.

Thomson citirt bei *E. fulvipes* ferner den *Emphytus Schönherr* Dbm. Consp., welch' letzterer ohne Beschreibung erschienen ist. Vorausgesetzt, dass *Tenthredo* (*Emphytus*) *Schönherr* Dbm. des *Conspectus* mit *truncatus* identisch ist — und da Thomson wahrscheinlich Dahlbom'sche Typen vor sich hatte, muss man dies glauben — wird hierdurch auch noch bewiesen, was schon Klug's Angabe, „Wohnort: Schlesien“ bekundet, dass nämlich *truncatus-fulvipes* keines-

wegs, wie Thomson angiebt, eine specifisch nordische Art ist, denn Dahlbom nennt als Heimath seiner Art zwar Lappland und Norwegen, aber auch Upland, Ostgothland und Schonen.

In Dahlbom's Clavis (Lund 1835) ist das ♂ von *Emphytus Schönherrri* abgebildet, aber dasselbe entspricht weder der Beschreibung von *truncatus-fulvipes*, noch dem mir übermittelten typischen ♂ von *fulvipes*. Während die ♂ von *fulvipes* ganz röthlich gelbe Beine mit zum Theil weissen Schenkelringen der hintersten Beine und ganz schmal schwarz gefärbter Basis der vorderen Schenkel haben, sind in der colorirten Abbildung von Dahlbom's *E. Schönherrri* alle Schenkel von der Basis bis an die Knie einfarbig schwarz, die Schienen und Füsse blassgelbbraun, so dass, da das Thier nur von oben abgebildet ist, ein Unterschied dieser Art von dem ♂ des *E. cinctus* nicht zu erkennen ist. Sollte hier — wenigstens in meinem Exemplar — ein Fehler des Coloristen die Schuld tragen?

Thomson citirt endlich als synonym zu *E. fulvipes* noch die *T. angustata* Zett. (Ins. Lapponiae 1838 Spalte 347 (357 bei Thomson ist Druckfehler) n. 35). Zetterstedt's Art ist wahrscheinlich mit der unsrigen identisch, obwohl das „antennae nigrae articulis 5. 6. 7. 8. 9 ultimis testaceis“ nicht ganz buchstäblich zu nehmen ist, denn die Fühler sind, vom 5. Glied angefangen bis zur Spitze nur unten mehr oder weniger röthlichbraun, oben aber schwarz oder schwarzbraun. Auch erwähnt Zetterstedt der beim ♂ freilich wenig auffallenden weissen Schenkelringe der Hinterbeine nicht.

Vielleicht dürfte es nicht ohne Interesse sein, die Unterscheidungsmerkmale von *E. truncatus* und *cingillum*, dieser beiden überaus ähnlichen Arten, noch einmal hervorzuheben. Gestalt, Grösse, Breite, dann Länge der Fühler und Flügel sind sehr relative Begriffe und lassen sich nur dann verwerthen, wenn man Exemplare beider Arten nebeneinander hat, zumal die Unterschiede keineswegs auffallend sind. Die Farbendifferenzen — bei *cingillum* dunkelpechbraune Oberlippe, schwärzlicher Kniefleck und dunklere Tarsen der Hinterbeine — sind auch kaum zu gebrauchen, da sie bei der vollkommenen übrigen Uebereinstimmung kaum eine Abart begründen würden, auch besitzt das mir von Herrn Thomson übersendete ♀ Exemplar seines *E. fulvipes* gleichfalls fast braune Hintertarsen.

Dagegen würde ich, falls diese Merkmale beständig

sind, und darüber kann nur eine grössere Reihe von Stücken Aufschluss geben, folgende Kennzeichen als charakteristische hervorheben.

a) für *cingillum*: Der Nervus transversus ordinarius (Arealquerader nach Konow) trifft die 1. Diskoidalzelle (cellula furcata Th.) weit vor der Mitte, etwa in ein Viertel der die 1. Diskoidalzelle hinten begrenzenden Ader oder wenig dahinter — also das Verhältniss, wie bei *Emphytus cinctus*. Die 2. rücklaufende Ader mündet, wenigstens bei meinem Exemplare, fast interstitial, aber noch in die 1. Cubitalzelle; die Radialquerader mündet nahe der 2. Cubitalquerader, die Humeralzelle des Hinterflügels ist kurz gestielt.

b) für *truncatus*: Der Nervus transversus ordinarius trifft die 1. Diskoidalzelle nur ganz wenig vor ihrer Mitte, also im Verhältniss, wie bei *Emphytus pallipes* Spin. (*grossulariae* Kl.) Die 2. rücklaufende Ader ist nicht interstitial, mündet noch weniger in die 1., sondern deutlich, sogar ziemlich auffällig, in die 2. Cubitalzelle. Die Radialquerader mündet ziemlich weit vor der 2. Cubitalquerader; die Humeralzelle ist deutlich länger gestielt.

Erwähnen will ich schliesslich noch, dass bei meinem einzigen Exemplare von *Emphytus cingillum* ♀ in beiden Vorderflügeln an der Basis der 1. Cubitalzelle ein kleines dreieckiges Stück durch eine überzählige Querader losgeschnürt ist, so dass hier in Wahrheit jeder Flügel vier deutliche Cubitalzellen trägt.

(Fortsetzung folgt.)

In meinem letzten Aufsatz (Entom. Nachrichten 1887 No. 11) bitte ich zu berichtigen:

S. 167 Zeile 15 v. o. lies allenfalls statt ebenfalls.

S. 172 Zeile 20 v. o. lies ♂ statt ♀.

Kurzer Ueberblick einer Apidenausbeute in Ungarn.

Von H. Friese, Schwerin i. Mecklbg.

Während meines einjährigen Aufenthaltes in Ungarn fand ich in meinen Mussestunden Zeit und Gelegenheit genug, mich auch in diesem Lande nach meinen Lieblingen, den *Apiden* oder Blumenwespen, umzusehen. Da die Resultate derartig erfolgreich waren, wie noch in keinem der von mir besuchten Länder, so wage ich es, einige Zeilen über das